

# Brauchen wir einen Facharzt für Allergologie?

Auf Ebene der europäischen Union wird von der Union Européenne des Mediciens Specialistes (UEMS) „Section and Board of Allergology“ die Einrichtung eines Facharztes für Allergologie und klinische Immunologie vorbereitet, der bereits in einigen Ländern Europas existiert, allerdings in sehr unterschiedlicher Ausprägung.

Als deutscher Vertreter in der UEMS hatte man es oft schwer, da das deutsche System der „Zusatzbezeichnung“ fälschlich als „Sub-Speciality“ übersetzt worden war und insofern Deutschland immer als „allergologisches Entwicklungsland“ dargestellt wurde. Nur wenigen Vertretern der anderen Länder war klar, dass ein deutscher Allergologe mindestens sechs Jahre Weiterbildung hinter sich hat, nämlich in einer organspezifischen Disziplin und der darauf aufbauenden speziellen Weiterbildung in Allergologie. Ich habe deshalb den Begriff „Epi-Speciality“ oder „Additional Speciality“ vorgeschlagen, um die Situation zu klären.

Die derzeitige praktische Ausgestaltung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“, d.h. das, was ein derartiger „Allergologe“ dann tatsächlich damit machen kann, ist absolut unbefriedigend. In vielen Fällen darf er weniger leisten, als ein auf diesem Gebiet unqualifizierter Kollege.

## Die deutsche Diskussion

In beiden allergologischen Verbänden, dem Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA) und der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI) wurde deshalb in den letzten Jahren vermehrt über die Einrichtung eines Facharztes für Allergologie diskutiert. Auf verschiedenen Vorstandssitzungen beider Verbände fand bislang immer das deutsche System mit der organspezifischen Grundlagenweiterbildung und der zusätzlichen Spezialisierung in Allergologie eine Mehrheit. Allerdings kam von Mitgliederseite

– insbesondere von jungen aktiven Allergieforschern – auch verstärkt der Wunsch nach Einrichtung eines Facharztes für Allergologie in Deutschland.

## Das Schweizer Modell

Die Schweiz hat vor kurzem ein neues Modell in der Art eingeführt, das es einen eigenständigen Facharzt für „Allergologie und klinische Immunologie“ gibt (Weiterbildungszeit vier Jahre), den man alleine oder zusammen mit einer klassischen Gebietsbezeichnung führen kann, wobei im Falle allergierelevanter Gebiete (Dermatologie, Pneumologie, Pädiatrie, Innere Medizin etc.) zwei Jahre der dort abgeleiteten Weiterbildungszeit auf den Facharzt für Allergologie und klinische Immunologie anerkannt werden. Das heißt, dass praktisch ein Schweizer Dermatologe und Allergologe ebenfalls nur sechs Jahre Weiterbildung mitmacht, dann aber zwei Fachärzte führen darf, während der deutsche gleich gut weitergebildete Kollege nur seinen Gebietsarzt und die Zusatzbezeichnung führen darf.

Tabelle 1

### Verteilung der Rücksendungen nach Fachgebieten

Dermatologie	40%
Innere Medizin	18%
Pädiatrie	14%
HNO	11%
Pneumologie	10%
Immunologie	4%
Allgemeinärzte	3%
Sonstige	1%

## Die Meinung der Mitglieder

Auf der 21. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie in München wurde in einer Plenumsdiskussion mit Vertretern von ÄDA, DGAI und Ärztekammern die Frage heftig und zum Teil kontrovers diskutiert. Schließlich wurde beschlossen, eine Mitgliederbefragung durchzuführen. Zum Jahresende 1999 wurde deshalb allen DGAI-Mitgliedern (685) ein Fragebogen übersandt.

Bis Februar 2000 antworteten insgesamt 248 Mitglieder (= 36%). Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse kurz wiedergegeben werden.

Nach der Herkunft der antwortenden Mitglieder (vergl. auch Tabelle 1) waren 56% an klinischen Einrichtungen tätig, 36% praktizierende Allergologen, 11% arbeiteten in Forschungsinstituten, 2% in Behörden, 2% in der Industrie und 2% waren derzeit nicht aktiv tätig (Mehrfachnennungen waren möglich).

Die Ergebnisse der Befragung sind in Tabelle 2 auf Seite 188 wiedergegeben.

- ▶ Aus den Ergebnissen der Mitgliederbefragung folgt, dass 90% unserer Mitglieder der Meinung sind, dass es Spezialisten für Allergie geben muss.
- ▶ Über die Hälfte der Mitglieder sind der Meinung, dass die derzeitige Weiterbildung in der Qualität zu unterschiedlich oder sonst irgendwie ungenügend ist.
- ▶ 94% fordern, dass die Bedeutung der „Allergologie“ dringend gestärkt werden muss.

## Zur Kernfrage:

- ▶ 11% forderten einen Facharzt für „Allergologie“,
- ▶ 27% einen Facharzt für „Allergologie und klinische Immunologie“.
- ▶ Wenn man mögliche Überlappungen bei dieser Fragenpaarung nicht berücksichtigt, sind immerhin maximal 38% oder grob geschätzt ein Drittel unserer Mitglieder für die Einrichtung eines irgendwie gearteten Facharztes für Allergologie (und klinische Immunologie).

- ▶ Dementsprechend sind zwei Drittel (nämlich 62%) der Meinung, dass die mitteleuropäische Tradition, wie sie jetzt in Deutschland mit der Zusatzbezeichnung Allergologie praktiziert wird, gut ist.
- ▶ Fast die Hälfte der Mitglieder könnte sich mit dem „Schweizer System“ anfreunden.
- ▶ 10% der Mitglieder wünschen keine Änderung, sie sind mit dem derzeitigen System zufrieden.

### Was ist daraus zu folgern?

Noch steht die Mehrheit unserer Gesellschaft hinter dem in Deutschland praktizierten System; ein Drittel der Mitglieder wünscht aber die Einrichtung eines eigenständigen Facharztes.

Es herrscht allgemeine Unzufriedenheit mit der Bedeutung der einmal erworbenen Zusatzbezeichnung, insbesondere im Hinblick auf den fächerübergreifenden Charakter. Dieses Problem muss in allernächster Zeit irgendwie geklärt werden. Wenn die zweijährige Weiterbildung zur „Allergologie“ nicht mehr bedeutet als ein Titel auf dem Praxisschild, und sich allergologische Tätigkeit nur im Rahmen des erworbenen Gebietes abspielen darf, müssen erstens die meisten unserer Patienten zu mehr als vier Ärzten gehen. Zweitens wird die gemeinsame Allergologie in naher Zukunft verschwinden.

Dies kann nicht unser Interesse sein, und insbesondere nicht das Interesse der von uns vertretenen Patienten. Diese wissen, dass sie einen Spezialisten brauchen, der gut und umfassend weitergebildet ist. Gleichzeitig steigen die Häufigkeitszahlen der Volkskrankheit Allergie weiter an. Als Gesellschaft haben wir die Verbesserung der allergologischen Weiterbildung und der Kompetenz der „Allergologen“ in Deutschland auf unsere Fahnen geschrieben. Wir dürfen nicht nur reagieren, wir müssen in die Offensive gehen.

Tabelle 2

### Auswertung der Mitgliederbefragung (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl	%
<b>Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen</b>	<b>248</b>	<b>100</b>
1. Ich bin der Meinung, dass es Allergie-Spezialisten geben muss	225	91
2. Die derzeit in Deutschland gültige Weiterbildung „Allergologie“		
a) ist mit 2 Jahren zeitlich adäquat	167	67
b) sollte kürzer sein	16	6
c) sollte länger sein	28	11
d) ist qualitativ ungenügend	42	17
e) ist in der Qualität zu unterschiedlich	138	56
f) umfasst nicht das ganze Spektrum der Allergien	80	32
g) berücksichtigt zu wenig die Aspekte der Immunologie	88	35
3. Die mitteleuropäische Tradition, wonach Allergologie als interdisziplinäres fächerübergreifendes Gebiet auf dem Boden einer gebietsbezogenen Facharztbezeichnung erworben wird, finde ich gut	153	62
4. Die Bedeutung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“ im Hinblick auf ärztliche Leistungen muss dringend gestärkt werden	208	84
5. Allergologie sollte in jedem Fachgebiet in der Weiterbildung vertreten sein	97	39
6. Die Zusatzbezeichnung „Allergologie“ ist überflüssig	2	1
7. Es sollte einen Facharzt für „Allergologie“ geben	28	11
8. Es sollte einen Facharzt für „Allergologie und klinische Immunologie“ geben	68	27
9. Wir brauchen allergologisch versierte Fachärzte in Organdisziplinen, aber keine Allergologen	58	23
10. Allergologie sollte vorwiegend vom Hausarzt praktiziert werden	7	3
11. Das Schweizer System, wonach zwei Fachärzte geführt werden dürfen mit einem eigenen Facharzt für „Allergologie und klinische Immunologie“ (Weiterbildungszeit 4 Jahre, auf die 2 Jahre in relevanten Organdisziplinen anerkannt werden), finde ich gut	117	47
12. Ich bin mit der jetzigen Situation rundum zufrieden und wünsche keine Änderung	22	9

Bei diesen Bemühungen sollten wir uns nicht scheuen, auch das Modell eines Facharztes für Allergologie als Option ins Gespräch zu bringen, um auf diesem Wege vielleicht eine Aufwertung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“ zu erreichen.

**Fazit:** Wir brauchen nicht unbedingt einen „Facharzt für Allergologie“, aber wir brauchen kompetente und arbeitsfähige Allergie-Spezialisten!

**Johannes Ring**, Präsident der DGAI